

# Ein Heft zum rosa Kirchturm

**ATTISWIL** Im November wird Reto Bärtschis rosa Kirchturm wieder weiss gestrichen. Was bleibt, ist eine Dokubroschüre, die heute vorgestellt wird.

Noch anderthalb Monate läuft in Attiswil die Ausstellung «Kulturundum», die mit Reto Bärtschis rosa Kirchturm schweizweit für Aufsehen gesorgt hat. Unmittelbar nach der Finissage wird der Turm wieder sein weisses Kleid zurückerhalten. Dabei hätte manch einer das neue Wahrzeichen des 1300-Seelendorfs gerne für immer behalten. Besucher hatten am rosa Turm ebenso Gefallen gefunden wie der Ortsverein als Organisator der Skulpturenausstellung mit über 60 beteiligten Künstlern. Der Posthalter hatte gar schon eine Unterschriftensammlung gestartet, damit der Kirchturm rosa bleibt. Künstler Bärtschi aber winkt ab. Er wolle mit dem Turm schliesslich nicht in die Geschichte eingehen.

Zumindest Attiswiler Dorfgeschichte aber hat der Wangenrieder Künstler längst geschrieben. Die Erstauflage der Postkarte mit dem rosa Kirchturm zwischen Eiffelturm und Schiefem Turm von Pisa ist bereits vergriffen und erscheint nun in zweiter Auflage. Und noch etwas wird bleiben vom rosa Turm, der seit Mai bereits Tausende Besucher nach Attiswil gelockt hat: eine Dokumentation mit Bildern und Beiträgen verschiedener Autoren.

## «Allmählich normal»

Während sich der Langenthaler Kunsthistoriker Andreas Jahn in der Broschüre mit dem Kunstwerk selber befasst, handelt der Beitrag des Dorfpfarrers Peter Bigler von Religion, Aktion und Reaktion. «Es geht darum, dass etwas nicht Normales allmählich normal wird», erklärt Reto Bärtschi.

Ein Prozess, den er in Attiswil selber erlebt hat. Inzwischen gehöre der rosa Turm schon fast zum Ortsbild. Anfänglich aber habe es von Begeisterung bis Empörung alles gegeben, erzählt Bärtschi. Er selber sei mit der negativen Kritik allerdings nie direkt konfrontiert worden. «Das hat mich enttäuscht.» Schliesslich habe er mit negativen Reaktionen gerechnet – und hätte diese gerne ebenso in die Doku mit einfließen lassen. «Anonyme Äusserungen aber will ich nicht aufgreifen.»

Gefreut haben den Künstler jedoch die direkten Reaktionen. So meldeten sich allein nach einem Beitrag des Schweizer Fernsehens über 60 Leute beim Künstler. «Leute schreiben mir, sie wollten sich nun vertiefter mit der Farbe Rosa auseinandersetzen», erzählt er. Für Bärtschi eine Bestätigung seiner Arbeit. Schliesslich habe er mit dem rosa Turm nicht provozieren wollen. «Ich empfinde es aber als Aufgabe der Kunst, Tabuthemen aufzubrechen, sodass man sie von einer anderen Seite her betrachten kann.»

Das hat Bärtschi nicht nur in Attiswil getan. Im katholischen Wartburg (A) sorgten erst vor kurzem seine Madonnenstatuen aus rosa Toilettenpapier für Aufsehen. Es gehe darum, loslassen zu können, erklärte Bärtschi einem Journalisten der «Oberösterreichischen Nachrichten» keck den Zusammenhang zwischen Kirche und Klopapier. Weitere Kunstaktionen in rosa dürften bald folgen. Aus seinem rosaroten Jahr werde nun die rosarote Zeit, sagt Bärtschi verheissungsvoll.

*Kathrin Holzer*

**Vernissage Broschüre:** heute Dienstag, 19 Uhr, Museum Attiswil. **Ausstellung «Kulturundum»:** bis 30. Oktober 2011.



**Künstler Reto Bärtschi** hält der Farbe Rosa weiterhin die Treue. Heute erscheint die Broschüre zu seinem rosa Kirchturm von Attiswil.

*Thomas Peter*